

Freiburg im Breisgau, den 4. Februar 2005

Inhalt: Botschaft von Papst Johannes Paul II. für die Fastenzeit 2005. — Errichtung von Seelsorgeeinheiten. — Aufnahme unter die Kandidaten des priesterlichen Dienstes in der Erzdiözese. — 60 Jahre Ende des 2. Weltkriegs am 8. Mai 2005. — Gesamtvorstandstagung der Regional- und Dekanatsleiter der Mesnerinnen und Mesner 2005. — Personalmeldungen: Ernennungen – Besetzung von Pfarreien. – Pastoration von Pfarreien. – Anweisungen/Versetzungen. – Entpflichtung. – Im Herrn sind verschieden. — Deutsche Kath. Blindenbücherei GmbH.

Verlautbarung des Papstes

Nr. 27

Botschaft von Papst Johannes Paul II. für die Fastenzeit 2005

Liebe Schwestern und Brüder!

1. Jedes Jahr bietet sich uns die Fastenzeit als besonders günstige Gelegenheit zur Intensivierung des Gebetes und der Buße an, die das Herz einer fügsamen Annahme für den Willen Gottes öffnet.

Sie ist ein geistlicher Weg zur Vorbereitung auf die Feier von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi, besonders durch das Hören auf Gottes Wort und die großmütige Ausübung der Werke der Nächstenliebe.

Es ist mein Wunsch, Ihnen, liebe Brüder und Schwestern, in diesem Jahre ein mehr denn je aktuelles Thema anzuvertrauen, das in den Versen aus dem Deuteronomium angesprochen ist: „Er ist dein Leben; er ist die Länge deines Lebens“ (*Dtn 30,20*). Diese Worte richtet Mose an das Volk, um es im Lande Moab zum Bund mit Gott einzuladen: „Damit du lebst, du und deine Nachkommen, liebe den Herrn, deinen Gott, hör auf ihn und halte dich an ihm fest“ (*Dtn 30,19-20*). Die Treue zu diesem Bund ist für Israel Garantie für die Zukunft des Lebens, „das du in dem Land verbringen darfst, von dem du weißt: Der Herr hat deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen, es ihnen zu geben“ (*Dtn 30,20*). In der biblischen Sicht ist die Erreichung eines reifen Lebens Zeichen von Gottes segnendem Wohlwollen. Ein langes Leben ist eine besondere göttliche Gabe.

Ich möchte einladen, über dieses Thema in der Fastenzeit nachzudenken, um das Bewusstsein der Rolle der alten Menschen in der Gesellschaft und in der Kirche und ihre liebevolle Annahme zu vertiefen. Die heutige Gesellschaft erlebt eine Verlängerung des menschlichen Lebens und eine daraus folgende Zunahme der Zahl der alten Men-

schen, unter anderem dank der Wissenschaft und der Medizin. Dies erfordert eine verstärkte Aufmerksamkeit für den sogenannten „dritten“ Lebensabschnitt, damit die Betroffenen entsprechende Hilfe erfahren und sich in die Gemeinschaft einbringen können. Die Sorge um die alten Menschen in ihren verschiedenen Schwierigkeiten ist eine Aufgabe der Gläubigen, besonders der kirchlichen Gemeinschaften der westlichen Gesellschaft, in der dieses Problem verstärkt spürbar ist.

2. Das Leben des Menschen ist ein kostbares Geschenk, das in jeder Phase geliebt und verteidigt werden muss. Das Gebot: „Du sollst nicht töten!“ fordert die Achtung und Förderung des menschlichen Lebens von seinem Anfang bis zum natürlichen Ende. Dieses Gebot gilt auch, wenn sich Krankheiten einstellen und die Abnahme der Kräfte den Menschen in seiner Selbständigkeit stark beeinträchtigt. Wenn das Altwerden mit seiner unvermeidlichen Mühe gelassen im Lichte des Glaubens angenommen wird, kann es zu einer wertvollen Gelegenheit werden, das Geheimnis des Kreuzes tiefer zu erfassen, das der menschlichen Existenz vollen Sinn verleiht.

Der alte Mensch bedarf in dieser Hinsicht des Verständnisses und der Hilfe. Ich möchte hier meine Wertschätzung für all jene ausdrücken, die sich diesen Anliegen widmen, und andere Bereitwillige ermuntern, die Fastenzeit für ihren Beitrag zu nützen. Dann empfinden sich viele alte Menschen nicht länger als Last der Gemeinschaft und manchmal selbst der eigenen Familie, sobald die Vereinsamung sie der Versuchung der Mutlosigkeit aussetzt.

Es gilt, das Bewusstsein der öffentlichen Meinung zu stärken, dass die alten Menschen auf jeden Fall ein kostbarer Schatz sind. Darum möge man die wirtschaftlichen Hilfen und die Gesetzesinitiativen verbessern, die den Ausschluss der alten Menschen aus dem gesellschaftlichen Leben verhindern. In der Tat hat sich die Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten diesen Bedürfnissen mit größerer Aufmerksamkeit zugewendet, und die Medizin hat Therapien entwickelt, die sich auch für die Langzeitkranken als hilfreich erweisen.

3. Das größere Maß an Zeit in diesem Lebensabschnitt ist für die alten Menschen eine Gelegenheit, sich selbst zentrale Fragen zu stellen, die vorher auf Grund von zwingenden oder für vordringlich gehaltenen Interessen nicht zur Geltung kamen. Das Wissen um die nahende Vollendung veranlasst den alten Menschen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und das als wichtig anzusehen, was durch das Vergehen der Jahre nicht zerstört wird.

Gerade auf Grund der je eigenen Situation fällt dem alten Menschen eine spezifische Rolle in der Gesellschaft zu. Wenn es wahr ist, dass der Mensch vom Erbe der Vorfahren lebt und dass seine Zukunft abhängt von der Art und Weise, wie ihm die Werte der Kultur seines Volkes vermittelt worden sind, dann können die Weisheit und die Erfahrung der alten Menschen den Weg zu einer immer vollkommeneren Zivilisation erhellen.

Wie wichtig ist doch die Entdeckung dieser gegenseitigen Bereicherung der Generationen! Die Fastenzeit mit ihrem klaren Aufruf zur Umkehr und zur Solidarität lässt uns in diesem Jahr solch wichtige Themen in die Mitte rücken, die für alle bedeutsam sind. Was würde geschehen, wenn das Volk Gottes sich einer gewissen Mentalität der Gegenwart überließe, die unsere Brüder und Schwestern nahezu als nutzlos erachtet, weil sie durch die Gebrechen des Alters oder durch Krankheit in ihren Fähigkeiten stark eingeschränkt sind? Wie anderes hingegen ist eine Gemeinschaft, wenn sie, angefangen von der Familie, für die alten Menschen immer offen und aufnahmebereit bleibt!

4. Liebe Schwestern und Brüder, bedenken wir während der Fastenzeit mit Hilfe des Wortes Gottes die Wichtigkeit, dass jede Gemeinschaft mit liebevollem Verständnis allen beistehe, die alt werden. Es tut außerdem Not, mit Zuversicht dem Geheimnis des Todes nachzugehen, damit die endgültige Begegnung mit Gott in innerem Frieden und in dem Bewusstsein geschehe, dass uns jener aufnimmt, der uns „im Schoß der Mutter gewoben hat“ (vgl. Ps 139,13b) und der uns nach „seinem Bild und Gleichnis“ (vgl. Gen 1,26) wollte.

Maria, unsere Begleiterin auf dem Weg der Fastenzeit, führe alle Gläubigen, besonders die alten Menschen, zu einer immer tieferen Erkenntnis des gekreuzigten und auferstandenen Christus, dem letzten Grunde unserer Existenz. Sie, die treue Dienerin ihres göttlichen Sohnes, trete zusammen mit den Heiligen Joachim und Anna fürbittend für jeden von uns ein, „jetzt und in der Stunde unseres Todes“.

Allen meinen Apostolischen Segen!

Aus dem Vatikan, am 8. September 2004



Erlasse des Ordinariates

Nr. 28

Errichtung von Seelsorgeeinheiten

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 23. Dezember 2004 die *Seelsorgeeinheit Ötigheim-Steinmauern*, bestehend aus den Pfarreien St. Michael Ötigheim und Kreuzerhöhung Steinmauern, Dekanat Murgtal, zum 1. Januar 2005 errichtet und Pfarrer Erich Penka zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 17. Januar 2005 die *Seelsorgeeinheit Sigmaringendorf-Bingen*, bestehend aus den Pfarreien St. Peter und Paul Sigmaringendorf und Mariä Himmelfahrt Bingen, Dekanat Sigmaringen, zum 6. März 2005 errichtet und Dekan Geistl. Rat Erich Andris zum Leiter dieser Seelsorgeeinheit bestellt.

Nr. 29

Aufnahme unter die Kandidaten des priesterlichen Dienstes in der Erzdiözese

Abiturienten, die sich auf den priesterlichen Dienst in der Erzdiözese vorbereiten und das Studium der Theologie aufnehmen wollen, mögen sich bis spätestens *1. Juni* mit der Direktion des Collegium Borromaeum, Schoferstr. 1, 79098 Freiburg, in Verbindung setzen. Abiturienten mit Fachgebundener Hochschulreife schreiben sich im Anschluss an das Einführungssemester als *Gasthörer* an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg ein. Sie legen zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife die Prüfung für das Latein vor dem Oberschulamt ab.

Für Kandidaten, die aufgrund ihrer menschlichen und geistlichen Reife sowie ihrer pastoralen Befähigung für den Priesterberuf geeignet sind, aber nicht die Voraussetzungen für das Studium an der Universität besitzen, besteht die Möglichkeit, auf anderen Wegen die Ausbildung für den Priesterberuf zu absolvieren, über die das Collegium Borromaeum bzw. die Diözesanstelle Berufe der Kirche informieren.

Über die Aufnahme unter die Kandidaten des priesterlichen Dienstes der Erzdiözese und den konkreten Ausbildungsweg entscheidet das Erzbischöfliche Ordinariat auf Vorschlag des Direktors des Collegium Borromaeum. Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an die Direktion des Collegium Borromaeum, Schoferstr. 1, 79098 Freiburg, Tel.: (07 61) 21 11 - 0, Fax: (07 61) 21 11 - 1 20, CB@CB-Freiburg.de.

Mitteilungen

Nr. 30

60 Jahre Ende des 2. Weltkriegs am 8. Mai 2005

Am 8. Mai 2005 sind 60 Jahre vergangen, seit der 2. Weltkrieg am 8. Mai 1945 zu Ende gegangen ist. Aus diesem Anlass empfiehlt es sich, Gedenkveranstaltungen am Vorabend des 7. Mai oder am Abend des 8. Mai durchzuführen. Diese Gedenkveranstaltungen sollen in ökumenischer Absprache von den verschiedenen christlichen Kirchen, gegebenenfalls auch grenzüberschreitend, gemeinsam gestaltet werden. Eine Zusammenarbeit mit den Kommunen und gesellschaftlichen Gruppen ist sinnvoll. Dazu hat eine Arbeitsgruppe der Ökumenekommission der Erzdiözese Freiburg in Absprache mit der Evangelischen Landeskirche in Baden eine Arbeitshilfe unter dem Titel „besiegt – befreit – versöhnt?“ erstellt, die Bausteine für solche Gedenkveranstaltungen enthält. Diese Arbeitshilfe wird Ende Februar 2005 den Pfarrämtern zugeschickt werden.

Es empfiehlt sich, für diese Gedenkveranstaltungen den Vorabend des 8. Mai, also den 7. Mai 2005, zu wählen, da der Sonntag von den Gottesdiensten in den Gemeinden und auch vom Muttertag geprägt ist. Für diese Gedenkveranstaltungen eignen sich besonders Zeichenhandlungen wie etwa ein Schweigemarsch oder ein Stationenweg verbunden mit symbolischen Versöhnungsgesten. Dazu will die Arbeitshilfe Anregungen geben. Es soll bewusst ein Zeichen in die Öffentlichkeit hinein gesetzt werden, durch das möglichst viele Menschen, besonders junge, angesprochen werden.

Nr. 31

Gesamtvorstandstagung der Regional- und Dekanatsleiter der Mesnerinnen und Mesner 2005

Vom 4. bis 6. März 2005 findet im Schönstattzentrum „Marienfried“, Bellensteinstr. 25, 77704 Oberkirch-Renchtal, die Gesamtvorstandstagung mit Schulung der Regional- und Dekanatsleiter statt. Das Schwerpunktthema ist die Situation der Mesner in der Seelsorgeeinheit.

Ein Vortrag zum Jahr der Eucharistie hält Diözesanpräses Robert Henrich. Einen Rückblick über die Arbeit auf Region- und Dekanatsstufe gibt es bei der Besprechung der Berichte. Ferner wird die weitere Planung für das Jubiläumsjahr 2006 auf dem Programm stehen.

Die Herren Präses, welche zum Gesamtvorstand gehören, sowie alle Regional- und Dekanatsleiter/innen sind zur Tagung herzlich eingeladen. Ebenso sind Ehepartner und Gäste herzlich willkommen.

Die Anmeldung richten Sie bitte schriftlich bis spätestens **15. Februar 2005** an Herrn Diözesanleiter Franz Winter, Münsterplatz 40, 79098 Freiburg, Fax: (07 61) 2 85 94 61.

Personalmeldungen

Nr. 32

Ernennungen

Die Wahl von Herrn Pfarrer *Friedbert Böser*, Schutterwald, zum *stellvertretenden Dekan* für das Dekanat Offenburg wurde mit Schreiben vom 1. Februar 2005 bestätigt.

Die Wahl von Herrn Pfarrer *Peter Frank*, Ettlingen-Bruchhausen, zum *stellvertretenden Dekan* für das Dekanat Ettlingen wurde mit Schreiben vom 11. Januar 2005 bestätigt.

Die Wahl von Herrn Pfarradministrator *Jan Grzeszewski*, Ibach, zum *stellvertretenden Dekan* für das Dekanat Waldshut wurde mit Schreiben vom 11. Januar 2005 bestätigt.

Die Wahl von Herrn Pfarrer *Gerhard Koppelstätter*, Hausach, zum *stellvertretenden Dekan* für das Dekanat Kinzigtal wurde mit Schreiben vom 11. Januar 2005 bestätigt.

Die Wahl von Herrn Pfarrer *Hubert Mangold*, Kirchzarten, zum *stellvertretenden Dekan* für das Dekanat Neustadt wurde mit Schreiben vom 11. Januar 2005 bestätigt.

Besetzung von Pfarreien

Der Herr Erzbischof hat mit Wirkung vom 1. März 2005 Pfarradministrator *Kurt Hoffmann*, Sigmaringen-Laiz, zum Pfarrer der Pfarreien *St. Jakobus Baden-Baden-Steinbach*, *St. Michael Baden-Baden-Neuweier*, *Herz Jesu Baden-Baden-Varnhalt* und *St. Matthäus Bühl-Eisental*, Dekanat Baden-Baden, ernannt

Pastoration von Pfarreien

Zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgaben wurden ernannt bzw. bestellt:

1. Jan.: Pfarrer *Jürgen Grabetz*, Hockenheim, zum Pfarrer der Pfarreien *St. Nikolaus Neulußheim* und *St. Wendelin Reilingen*, Dekanat Wiesloch

Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg

Nr. 5 · 4. Februar 2005

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 79098 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88–1, Fax: (07 61) 2 18 85 99, E-Mail: Oeffentlichkeits-Arbeit@ordinariat-freiburg.de. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 79106 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 07 82-0, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 38,- Euro einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf
„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adressfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 5 · 4. Februar 2005

20. Jan.: Dekan Msgr. *Klaus Bader*, Mosbach, zum Pfarradministrator der Pfarrei *St. Joseph Mosbach*, Dekanat Mosbach

1. Febr.: Dekan Geistl. Rat *Johannes Zwick*, Waghäusel-Kirrlach, zum Pfarrer der Pfarrei *St. Jodokus Waghäusel-Wiesental*, Dekanat Philippsburg

Anweisungen/Versetzungen

1. Jan.: *P. Albert Maria Banholzer CR*, Ottersweier, als Wallfahrtsrektor an der *Wallfahrtskirche Maria Linden Ottersweier*, Dekanat Baden-Baden

Dr. Oliver Wintzek, Freiburg, als Vikar in die *Seelsorgeeinheit Aachtal*, Dekanat Westlicher Hegau

10. Jan.: Kooperator *Dr. Winfrid Keller*, Freiburg, als Kooperator in die Pfarreien *St. Johann B. Friedenweiler*, *St. Leodegar Friedenweiler-Rötenbach*, *St. Benedikt Eisenbach* und *St. Josef Eisenbach-Bubenbach* sowie in die Pfarrkuratie *St. Wolfgang Eisenbach-Schollach*, Dekanat Neustadt

Entpflichtung

Diakon *Bernhard Gerstle* wurde mit Ablauf des 31. Dezember 2004 von seinen Aufgaben als Ständiger Diakon mit Zivilberuf in den Pfarrei *St. Martin Wehr*, Dekanat Säckingen, entpflichtet.

Im Herrn sind verschieden

28. Dez. 2004: Pfarrer i. R. *Bogdan Stiberc*, Maribor/Slowenien, † in Maribor/Slowenien

10. Jan. 2005: Pfarrer i. R. *Karl Kutz*, Renchen-Ulm, † in Renchen-Ulm

14. Jan. 2005: Pfarrer i. R. Geistl. Rat *Stephan Küchler*, Reichenau-Oberzell, † in Reichenau-Oberzell

16. Jan. 2005: Pfarrer i. R. *Josef Plompen*, Nouan-le-Fuzelier, † in Frankreich

30. Jan. 2005: Prof. em. *Dr. Rudolf Henning*, Freiburg, † in Endingen

Nichtamtliche kirchliche Mitteilung

Nr. 33

Deutsche Kath. Blindenbücherei GmbH

Die Deutsche Kath. Blindenbücherei GmbH (DKBB) liefert kostenlos an blinde und sehbehinderte Personen Hörbücher (Kassetten), die man aus dem umfangreichen Katalog auswählt, den man sich zusenden lässt. Nach dem Abhören mit seinem eigenen Kassettenrekorder schickt man die Hörbücher wieder zurück. Die Post befördert Blindensendungen portofrei.

Für Priester und Diakone gibt es ein besonders gutes Angebot. Es enthält immer tagesaktuell drei Teile des Stundengebetes: LAUDES, VESPER und KOMPLET. Der Mitbruder kann hörend mit dem Herzen mitbeten.

Adresse: Deutsche Kath. Blindenbücherei GmbH, Grauhindorfer Straße 151a, 53117 Bonn, Tel.: (02 28) 5 59 49 - 0, Fax: (02 28) 5 59 49 - 49.